

Gabi Gärtner

12. September 2013

Bahnstr. 12

42697 Solingen

**An die Wählergemeinschaft WIR in Remscheid**

**Beethovenstr. 2, 42853 Remscheid**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für ihre Anfragen, zu der sie meine Positionen als Direktkandidatin der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands für den Wahlkreis 103 wissen wollen.

Meine Partei, die MLPD, fordert seit vielen Jahren eine grundlegende Gemeindefinanzreform ein. Wie Sie vermutlich wissen, bin ich seit 9 Jahren auch für das überparteiliche Bündnis „Solingen AKTIV“ im Solinger Stadtrat und habe dies dort immer vertreten. Es ist eine Tatsache, dass die Kommunen mit ihren umfangreichen Aufgaben zur Sicherung und Weiterentwicklung der Daseinsvorsorge der Menschen zunehmend unterfinanziert sind. Und zwar nicht, weil es an öffentlichen Geldern fehlt, sondern weil in der bisher längsten Weltwirtschafts- und Finanzkrise neben der Mehrheit der Bevölkerung auch die Kommunen diese Krisenlasten aufgedrückt bekommen: Die Sozialkosten aufgrund der zunehmenden Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung, sowie staatlicher Subventionierung des Niedriglohnbereichs steigen rasant. Für die Aufstockung auf Arbeitslosengeld II-Niveau von Beschäftigten im Niedriglohnbereich zahlt der Staat allein 12 Mrd. Euro im Jahr – eine faktische Subventionierung der Industrie und Konzerne. In Solingen dient der Kürzungshaushalt (13 Mio. „Einsparungen“ jährlich strukturell), allein der Finanzierung der Zinslasten an die Banken (19 Mio. 2012). Ich bin der Meinung, dass die Kommunen ohne ein Zinsmoratorium aus dieser Schuldenfalle nicht mehr heraus kommen.

Gleichzeitig mache ich mir keine Illusionen, dass sich an den gegebenen Umständen grundsätzlich und dauerhaft etwas ändern wird, solange das allein herrschende internationale Finanzkapital den Staat und damit auch die Steuerverteilung in seinem Profit- und Konkurrenzinteresse diktiert. 4,5 Billionen Euro zahlte die EU seit 2009 zur „Bankenrettung“ - die Investitionsbedarf der deutschen Kommunen beträgt etwa 130 Milliarden Euro – es kann doch nicht sein, dass dies nicht zu bewältigen ist! Darum vertrete ich bei diesen Wahlen Forderungen zur Verbesserung der Lage der einfachen Menschen. Doch zugleich vertrete ich

mit meiner Partei die viel weitgehenderen Losungen: „*Radikal links, revolutionär – echter Sozialismus!*“. Damit ist gemeint, dem Übel an die Wurzel zu gehen. Erst in einer grundlegend veränderten Gesellschaft – dem echten Sozialismus – stehen die Interessen der arbeitenden Menschen und damit auch die Daseinsfürsorge in den Kommunen im Mittelpunkt - und nicht mehr einzig und allein die Profitinteressen.

Ein weiterer Schwerpunkt für mich ist der Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit und Verschärfung der Ausbeutung in den Betrieben, auch im Interesse der Jugend. Im Bergischen Städtedreieck wurde allein von 2010 bis 2011 im Durchschnitt aus jedem Industriebeschäftigten 15.600 Euro mehr heraus geholt - dagegen stiegen die Löhne im selben Zeitraum gerade mal um 80 Euro. Das heißt, die Produktivität der Beschäftigten ist erheblich gestiegen. Das kommt ihnen aber in dieser Gesellschaft nicht zu Gute, sondern es wurden massenhaft Arbeitsplätze vernichtet. Im Bergischen Städtedreieck ist davon vor allem die Autozulieferindustrie betroffen. Ich werde die Kolleginnen und Kollegen in ihrem Kampf um jeden Arbeitsplatz unterstützen wie bei Schaeffler in Wuppertal, Johnson Controls in Solingen und Wuppertal. Bei Thyssen-Krupp Gerlach in Remscheid plant der Thyssen Krupp Konzern den Abbau von 45-60 Festarbeitsplätzen. Offenbar sollen Teile dieser Kollegen künftig durch Leiharbeiter ersetzt werden. Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Hartz-Gesetze, die auch die erhebliche Ausdehnung der Leiharbeit bewirkt haben, wieder vom Tisch kommen. Ich unterstütze die Gewerkschaften als Kampforganisation. Die wichtigste ökonomische Forderung ist für mich die 30 Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich!

Zu einer Überlebensfrage für die Menschheit ist die Rettung der Umwelt vor der Profitwirtschaft geworden. Und es ist für mich ein großes Anliegen, dass der Kampf zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen erheblich gestärkt und ausgeweitet wird. Wetterextreme, das tauen von Permafrostböden, das Schmelzen des Packeis der Arktis, Atomkatastrophen wie in Fukushima sind Alarmzeichen, dass wir uns bereits mitten in einer globalen Umweltkatastrophe befinden. Aber ohne Rücksicht darauf wird weiter daran gearbeitet Kohle und Gas zu verbrennen. Mit der neuen Gasfördermethode „Fracking“ – auch in Wuppertal und das an Solingen grenzende Haan vorgesehen - wird dazu noch in Kauf genommen, dass das Grundwasser verseucht wird. Ich stehe für radikalen Umweltschutz auf Kosten der Verursacher und der Profite. Im Bergischen Land müssen dafür alle Möglichkeiten für erneuerbare Energien genutzt werden - wie z.B. unsere großen Kapazitäten der Wasserkraft, aber auch der Windkraft, Solarenergie usw. Für eine grundlegende Einheit von Mensch und Natur brauchen wir eine Gesellschaft die Schluss macht damit, dass der Profit an erster Stelle steht - für mich ist das der echte Sozialismus.

Für weitere Fragen stehe ich ihnen gerne zur Verfügung. Am Freitag den 13.9., ab 16 Uhr 30, machen wir eine Kundgebung in der Fußgängerzone in Remscheid (vor dem Alle-Center (Nähe Brunnen) wozu ich sie herzlich einlade.

Mit freundlichen Grüßen

Gabi Gärtner